



Das Salzlager der TBK ist zur Freude der Winterdienst-Einsatzleiter bereits gefüllt - auch daran wird gedacht, damit genug Streumittel im Winter zur Verfügung steht.

Ein Team und seine Salzstreuer

Für manche Mitarbeiter der TBK fängt der Winter bereits im Sommer an. Während viele Badende am Hörnle verweilen, denken sie bereits darüber nach, wie der Personaleinsatz für den Winterdienst reibungslos funktionieren kann und welche Fahrzeuge überprüft werden müssen. Jedes Jahr wiederholt sich das „Spektakel“: Heftiger Schneefall auf Konstanz' Straßen, am frühen Morgen, genau dann, wenn Arbeitnehmer pünktlich im Büro sein müssen. Und wie geht man damit um, wenn die Bushaltestellen zugeschnitten sind? Dafür haben die TBK Antworten parat. Doch in der ganzen Stadt zur selben Zeit den Schnee wegzuräumen, ist nicht möglich. Es werden nur die verkehrswichtigen und gefährlichen Strecken geräumt und gestreut. Salz kommt sehr sparsam zum Einsatz. Es gibt kein „Komfortstreuen“ oder jederzeit schwarze Straßen. Das kompetente Team und ihr raffiniert optimiertes Einsatzsystem sorgen dafür, dass Straßen, Rad- und Gehwege für Fußgänger, Radfahrer, Autos und Busse schnellstmöglich frei von Glätte und Schnee sind.

Flexibel und schnell zur Stelle

Die Aufgaben variieren jährlich. So kann es sein, dass Bushaltestellen oder Verkehrsführungen im Laufe des Jahres geändert wurden. Die TBK wappnen sich daher für alle Einsätze und erfassen per Plan den Ablauf. Diese müssen geprüft und aktualisiert werden. Flexibilität und Zeit spielen dabei eine große Rolle. Bei entsprechenden Witterungsverhältnissen überprüft Henry Rinklin, der Leiter des Winterdienstes, welche Straßen an diesem Tag besonders dringlich zu räumen oder

zu streuen sind. Hierbei kommt die Zeit hinzu: Gesetzliche Vorschriften verlangen während der Woche ein Räumen der wichtigen Straßen sowie Rad- und Gehwege bis sieben Uhr morgens. Die TBK sind für die städtischen Einrichtungen zuständig. Damit diese Vorschriften eingehalten werden können, schließen sie auch Verträge mit Subunternehmen ab.

Das Streubild muss stimmen

„Ganz wichtig ist die jährliche Schulung des Personals“, sagt Rinklin. Diese Schulungen helfen das technische Verständnis für diese großen Geräte zu verfeinern und, nach einem Jahr Pause, die Kenntnisse und den Umgang mit den breiten Fahrzeugen aufzufrischen. Ein 18-Tonner LKW mit ausladenden Pflügen könnte sonst für wenig geübte Fahrer Probleme bereiten. Die Unfallverhütungsvorschriften werden beachtet. Auch die Fahrzeuge und Geräte müssen sich im technisch einwandfreien Zustand befinden. Hier kommen Feinheiten ins Spiel, die in der Auswirkung immens sind: Die Streumenge und das „Streubild“, also die gleichmäßige Verteilung des Salzes, müssen bei jeder Geschwindigkeit des Fahrzeuges stimmen, damit das Salz gleichmäßig wirken kann.

Den Wintervorrat sichern

Letztes Jahr kam es bundesweit zu Engpässen bei den Salzlieferungen. Die Salzwerke konnten den Bedarf nicht befriedigen. Hier denken die TBK vor: Das Salz wird bereits im Sommer gekauft, so stellen sie sicher, dass beim ersten Wintereinbruch genügend Salz zur Verfügung steht.

Übrigens arbeitet der Betrieb so ökologisch wie möglich, nämlich mit moderner Feuchtsalztechnik: Das Trockensalz wird mit einer NaCl-Lauge befeuchtet. Das feuchte Streusalz wird nicht verweht; die Reaktionszeit auf der Straße ist schneller und Salz wird eingespart. Ein wichtiger, umweltschützender Aspekt.



Bereit zum Einsatz: TBK-LKW mit Feuchtsalzstreuer.

Streng nach Plan und doch flexibel



Henry Rinklin, Josef Maier und Martin Mayer vor einem Einsatzplan (v.l.n.r.).

Interview mit Henry Rinklin, Leiter Winterdienst (12 Jahre bei den TBK)

Josef Maier, Kfz-Mechaniker, zuständig für die Wartung der Kleingerätemotoren (5 Jahre bei den TBK)

Martin Mayer, Einsatzleitung Winterdienst (6 Jahre bei den TBK)

Was ist Ihre liebste Jahreszeit?

Mayer: Als gelernter Gärtner ist es der Frühling. Im Herbst denke ich schon an den Winterdienst.

Maier: Der Sommer. Winter heißt für mich Stress.

Rinklin: Für mich ist es die Winterzeit. Ich bin ziemlich kälteresistent. Der Winter heißt für mich: Kälte und Action!

Hat sich denn diese mittlerweile nach der Arbeit ausgerichtet?

Mayer: Nein, nein. Der Winter ist schon ok. Da sehe ich wenigstens kein Unkraut!

Rinklin: Nein, jede Jahreszeit hat ihre Schwerpunkte, aber der Winter kann schon besonders spannend sein.

Was verstehen Sie unter Vorbereitungen für den Winterdienst?

Maier: Für mich bedeutet es, dass ich die Winterdienstgeräte in Schuss bringen muss. Ich muss die Hydraulikfilter an den Maschinen im Herbst wechseln, den Ölstand und die Elektrik kontrollieren.

Mayer: Die Schulungen der Fahrer stehen an. Die Änderungen in den Plänen müssen auch optimiert und angepasst werden. Das machen wir jedes Jahr.

Rinklin: Wichtig ist auch die Schulung der Einsatzleiter. Für diese besonders anspruchsvolle Tätigkeit konnten Mitarbeiter aus allen Fachbereichen des Gesamtbetriebes TBK gewonnen werden. Das zeigt die Bereitschaft, Aufgaben gemeinsam zu bewältigen.

Was für Maschinen setzen Sie ein?

Maier: Fünf Kleinfahrzeuge für die Rad- und Gehwege, das sind sogenannte Schmalspurfahrzeuge. Zudem haben wir vier LKWs auf den Straßen im Einsatz.

Rinklin: Davon sind sieben Fahrzeuge bereits mit der modernen Feuchtsalztechnik ausgestattet.

Wie entscheiden Sie, was zuerst geräumt werden sollte?

Rinklin: Wir bedienen die Strecken in Dringlichkeitsstufen, die wir festgelegt haben. Die Autostraßen sind wichtig, natürlich auch die Fahrrad- und Fußwege. Wir müssen sicherstellen, dass der Verkehr möglichst unfallfrei rollen kann und die Autofahrer pünktlich zur Arbeit erscheinen können. Wir halten uns an die Räum- und Streupläne. Für die Kernstadt haben wir hierfür rund 35 Pläne, davon 20 für Einsatzfahrzeuge und 15 für das Team, das von Hand räumt. 39 Mitarbeiter bilden die Stammmannschaft, rund 40 Mitarbeiter der TBK arbeiten als ergänzende Hilfskräfte und rund 20 Personen kommen von Fremdunternehmen.

Mayer: Wir räumen rund 210 Kilometer verkehrswichtige Straßen und 130 Kilometer Radwege. Wir kümmern uns um rund 180 Bushaltestellen, 150 Fußgängerüberwege sowie Kleinflächen, zum Beispiel Zugänge zu öffentlichen Gebäuden, Kindergärten und Schulen. Wir arbeiten schnell und gründlich. Nur: Wir können nicht ganz Konstanz auf einmal freischaufeln.

Dennoch: Schaffen Sie es, Ihren Plan jedes Jahr reibungslos umzusetzen?

Rinklin: Auch wenn alle Vorbereitungen für den Winterdienst getroffen sind und die Einsatzkräfte parat stehen, kann es bei extremen Witterungsbedingungen zu schwierigen Straßenverhältnissen kommen. Die TBK stellen auch Streusplitt für die Bürger in Streumittelbehältern kostenlos zur Verfügung. Diese sind im Stadtgebiet verteilt.

Mayer: Damit nichts passiert, müssen sich eben die Verkehrsteilnehmer an das Wetter anpassen und vorsichtig und entsprechend langsam fahren. Erwacht manchmal auch der Buben-Traum, mit einem ganz großen Bagger zu fahren?

Mayer: Wenn ich im Salzlager herumfahren kann, macht das Spaß. Auch das Räumen von Schnee! Da kann ich mich richtig reinsteigern, wie ich das Schneepflügen immer mehr verbessern kann.

Maier: Ich bin kein Maschinenführer, aber ich habe viel Freude, wenn eine Maschine repariert werden muss. Es macht Spaß, das technische Problem zu lösen - auch wenn es Herrn Rinklin nicht gefällt, da es ja Geld kostet!

– Die Fragen stellte Rebecca Koellner –



Einsatzfahrzeug beim Gerätecheck – und das bei strahlendem Sonnenschein.

Herausgeber:

Technische Betriebe Stadt Konstanz (TBK)

Fritz-Arnold-Str. 2b

78467 Konstanz

Ansprechpartner:

Monika Bernhard

Bernhard@ebk-tbk.de

Telefon: +49 7531 997-281

Weitere Informationen unter:

www.tbk-konstanz.de

Gestaltung/Text/Interview: Rebecca Koellner

Foto: Rebecca Koellner, Monika Bernhard

www.koellner-pr-grafikdesign.de